

# Zwei Anbauten, zwei Welten

Autor(en): **Schmölzer, Adolf / Hermann, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 4: **Alltägliches : Schlafen = Quotidien : dormir = Everyday activities : sleeping**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-55454>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zwei Anbauten, zwei Welten

Die Ausgangslagen der beiden Anbauten sind vergleichbar, die Lösungen keinesfalls. In beiden Fällen werden an unspektakuläre Häuser Räume angefügt, die einmal der Erweiterung des Bestehenden dienen, einmal neuen Nutzungen wie einer Gymnastikschule.

### Winter im Glaskeil

Ein altes Haus bekommt durch den Anbau von Wintergarten, Veranda und einem Autoabstellplatz ein neues Erscheinungsbild.

### Gedanken zum Entwurf

Auf der Suche nach einer ästhetischen Ordnung werden zusammenhängende Räume geschaffen, deren Ordnungsprinzip auf der örtlichen Situation (Lage und Richtung im Grundstück und zum Altbau), auf der Verbindung «Innen mit Aussen» und auf der Idee, das Haus als Durchdringung und Beziehungsspiel horizontaler, vertikaler und schräger Flächen zu betrachten, beruht.

### Ziele des Entwurfes und Beschreibung des Bauplatzes:

Das bereits bestehende Wohnhaus klebt sozusagen in der NW-Ecke des Grundstückes an der Grenze eines ca. 4000m<sup>2</sup> grossen Areals. Dieser gerichtete Altbestand fordert eine Orientierung in Richtung Garten (SO). Deshalb wird ein um 56° verdrehter, in sich gerichteter, verschobener und aufgesplitteter Körper mit anderer Formensprache mit dem Altbau so verschnitten, dass die Durchdringungspunkte von Zu- und Altbau eine elliptische Verschneidungskurve ergeben. Die einfache Form des Altbestandes wird jedoch im neuen Entwurf fortgesetzt.

### Verwendete Materialien und Konstruktionsbeschreibung:

Abstellplatz: Wände aus Ziegel und Stahlbeton (verputzt) tragen ein Holzdach, das mit Rheinzink verblecht ist.

Veranda: Stahlbetonstützen tragen eine frei auskragende Stahlbetondecke mit Flachdach. Betonierte und gemauerte Gebäudeteile sind ebenfalls verputzt.

Fenster sind Holzkonstruktionen mit Isolierverglasung.

Wintergarten: Das Betonfun-

Das Beispiel aus Österreich kann als Paradefall der «Grazerschule» verstanden werden, als «spontane», unakademische Architektur mit den Verschneidungen der Flächen, den ineinandergreifenden Volumina, der Inszenierung verschiedenster Materialien. Einfacher, wenn man will versteckter, das Beispiel aus Bern, wo mit wenigen, manchmal unbehandelten Materialien den Anforderungen nachgegangen wird. U. J.

dament ist mit Granit verkleidet, der mit dem bereits vorhandenen Naturstein der Terrasse eine Einheit bildet.

Isolierglas, Dreifachstegplatten, pulverbeschichteter Stahl und beschichtetes Aluminium werden nach folgendem Konstruktionsprinzip verarbeitet.

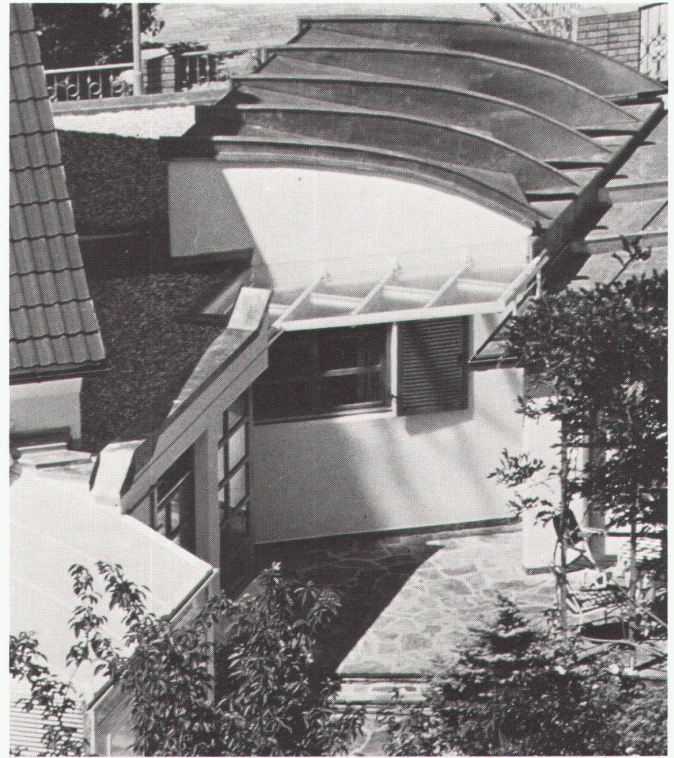
Die tragende Stahlkonstruktion ist von der sie umgebenden Glasstahlhaut durch Abstandhülsen getrennt, so dass der Eindruck einer schwebenden Hülle entsteht.

Das Dach des Wintergartens wird aus opaleszentem, kalt über die Stahlkonstruktion gebogenen Dreifachstegplatten gebildet. Diese Massnahme macht eine aufwendige, wartungsintensive, teure Aussenbeschattung unnötig und erspart auch einen Blendschutz im Inneren. Im Winter steht die Sonne tiefer, so dass das Licht durch die senkrechte Verglasung einfällt.

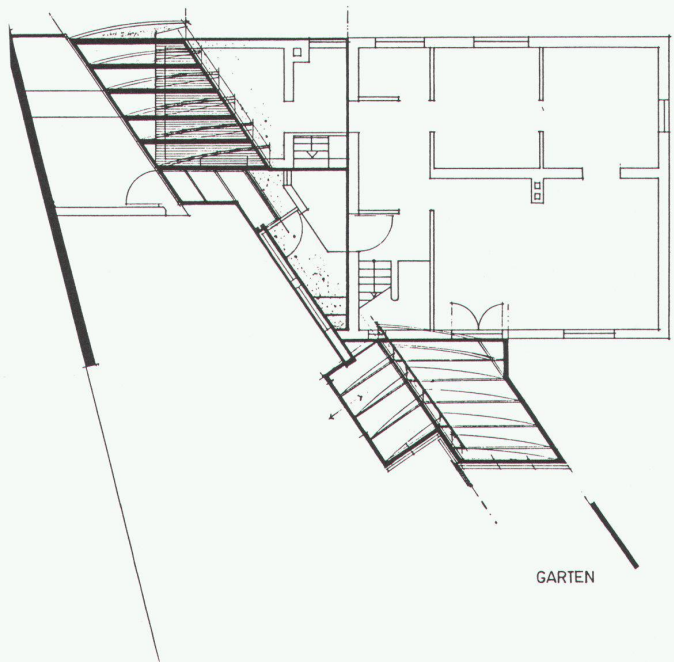
Eine ausreichende vertikale und horizontale Querbelüftung, die durch eine Gasautomatic gesteuert wird sowie ein vertikaler Sonnenschutz nach Süden und Westen (Kunststoffjalousien, die an fixen, beschichteten Aluminiumlamellen befestigt sind) sorgen dafür, dass im Wintergarten auch im Sommer ein ausgeglichenes Raumklima herrscht.

Alle aussen verwendeten Metallteile sind aus beschichtetem Aluminium.

Als Boden in der Veranda und im Wintergarten wird Solhofer Marmor verlegt, der mit dem hellen Holzparkett im Altbau farblich so übereinstimmt, dass sich die Innenräume nach aussen hin erweitern und umgekehrt, das Aussen in das Innere übergeht. A. S.



1

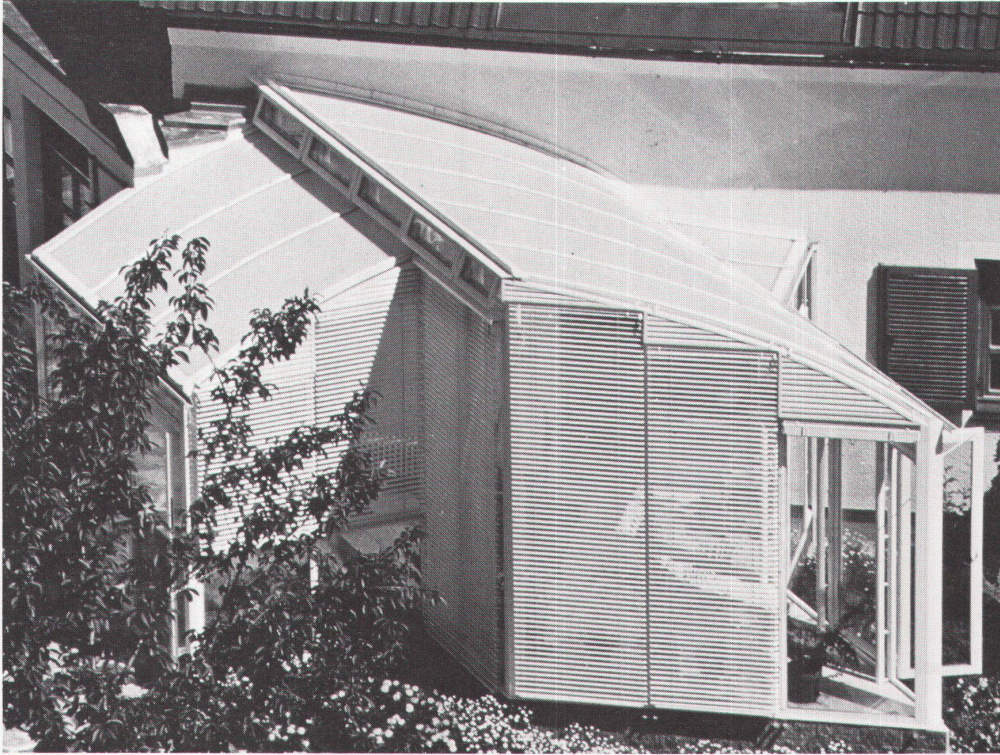


2

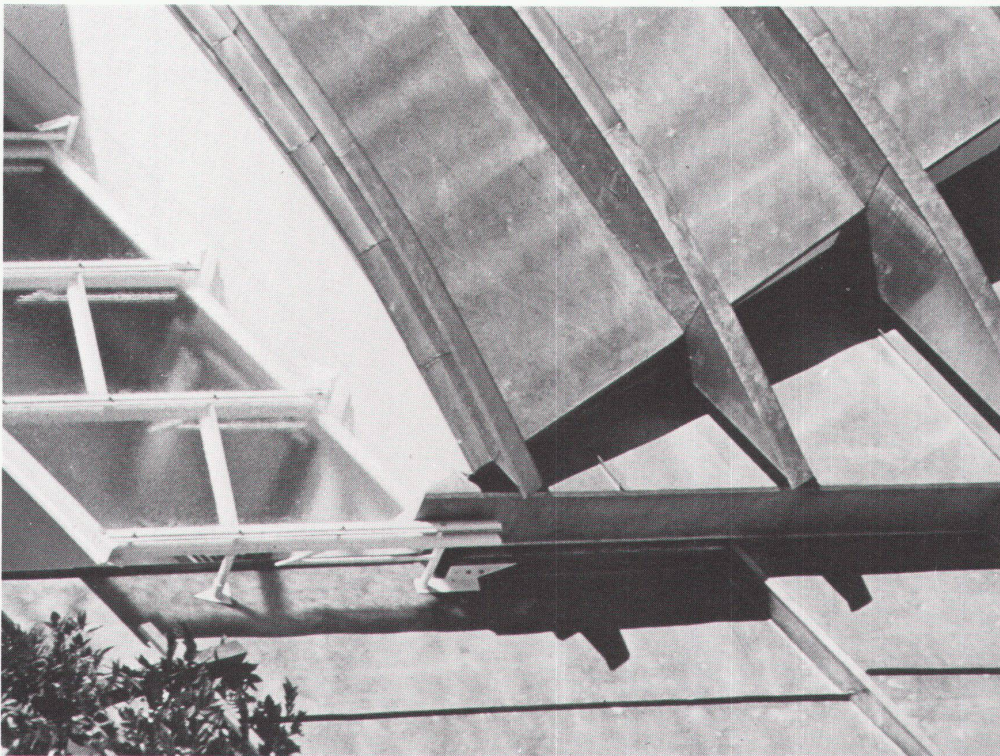
1 Veranda

2 Grundriss des alten Hauses und Perspektive des Anbaus

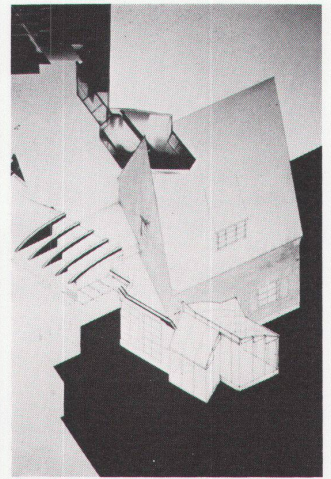




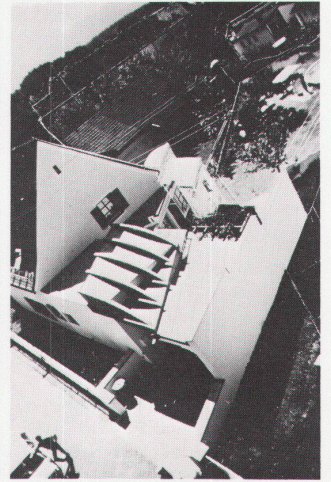
3



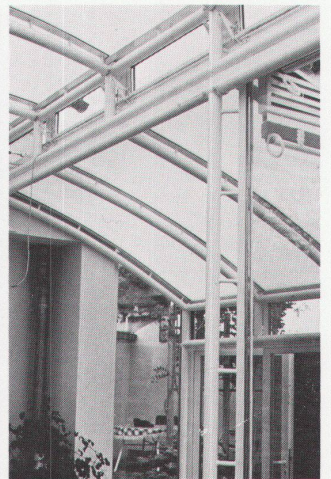
4



5



6



7

- 3 Wintergarten
- 4 Detail des Veranda-Daches
- 5 Axonometrie
- 6 Luftaufnahme: Autoabstellplatz, Veranda, Wintergarten
- 7 Detail Wintergarten



*Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung –  
Lehrweise Medau*

Dem Seminar war es nicht möglich, ein stadtnahes Bauland zu einem vernünftigen Kaufpreis zu finden. Auf einem Grundstück mit einem 3-Familien-Haus konnte ein Baurecht erworben werden. Dieses Grundstück liegt allerdings in einem Quartier, in welchem nach Bauvorschriften und alten Servituten Nichtwohnnutzungen nur unter dem Terrain realisiert werden dürfen. Ganz im Gegensatz zu diesen Bedingungen legt das Seminar, das nach der Lehrweise Medau geführt wird, grossen Wert auf eine optimale Beziehung der Räume zu Tageslicht und Luft. Dieser Widerspruch hat die Architekten dazu veranlasst, einen Hof abzugraben vor den beiden grossen Räumen, der von einer geschwungenen Betonwand begrenzt ist. Im hinteren Teil des grossen Raumes, beim Übergang zu den Garderoben und der Eingangshalle, sorgt ein Oberlicht für die nötige Beleuchtung.

A. H.



1



2

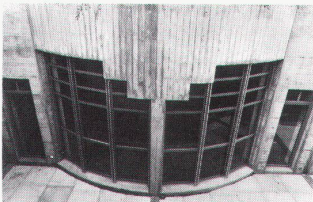




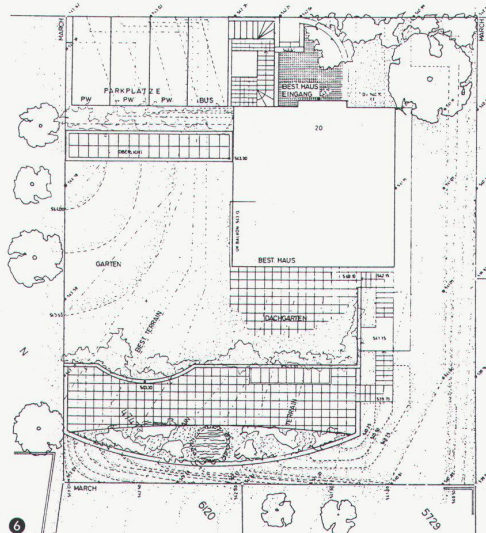
3



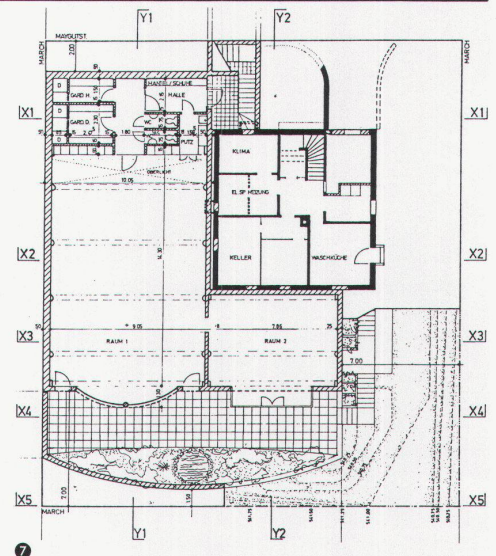
4



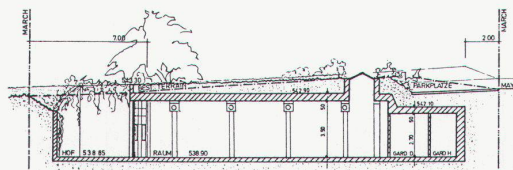
5



6



7



8

- 1 Blick in den Hof
- 2 Innenansicht
- 3 Treppe zur Eingangshalle
- 4 Garderobe
- 5 Wand von dem grossen Saal
- 6 Situation
- 7 Grundriss
- 8 Schnitt